Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1909)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 24 — 1909 17. Juni

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.— halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.—; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.—
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Protestantische und katholische Erziehung und Charakterbildung. — Der Modernismus. — Zur spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens. — Kirchenchronik. — Eingelaufene Bücher-novitäten. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

„Protestantische und katholische Erziehung und Charakterbildung."

I.

φ Unter diesem Titel hat alt-Dekan Dr. theol. C. M. Kambli in St. Gallen im „Jahrbuch moderner Menschen", 1908, eine Abhandlung geschrieben, deren Sonderabdruck im Verlag von A. M. Zickfeldt in Osterwieck-Harz 1909 erschienen, uns neulich in die Hände gekommen ist und die uns zu einer Erwiderung veranlasst, wenn wir auch nicht eine erschöpfende Antwort beabsichtigen.

Vorerst wollen wir konstatieren, dass Dr. Kambli in diesem Schriftchen (schon um der neutralen Sammlung willen?) immerhin dem Katholizismus mehr gerecht zu werden sucht, als er es in anderen schon getan hat. Aber dass immer noch genug Unrichtiges und Schiefes unterläuft, ist bei ihm fast selbstverständlich, wie man es ja auch gewöhnt ist, dass er die scharfen Worte, die er gegen ganz Linksstehende — wie Widmann, Forel — zurückhält, gegen die Katholiken tapfer sausen lässt. Im weitern zeigt sich uns die charakteristische Tatsache, dass er unter Protestantismus ohne weiteres die freisinnige, rationalistische, monistische Richtung versteht, die nichts Uebernatürliches — weder Wunder, noch Autorität einer Kirche — zulässt, und er wie gegen den Katholizismus, so auch gegen den in seinen Augen offenbar veralteten orthodoxen, gläubigen Protestantismus jeder Denomination loszieht. Was er so als wahren Protestantismus einführt, ist im Grunde einzig eine rationalistische, durchaus subjektive Lehre oder Philosophie, die mit dem historischen Christentum wenig genug gemein hat. In anderen Schriften, wie zum Beispiel in der Polemik gegen Forel, hat ja der gleiche Verfasser wie Paulus so auch Jesus selbst Irrungen vorgehalten. So vieles, was Dr. Kambli dem Katholizismus als supernaturalistisch aufs Kerbholz schreibt, ist ebenso den gläubigen Protestanten eigen, welche doch wohl ebensogut das Recht haben werden, ihre Erziehungsgrundsätze als protestantische zu deklarieren, wie die Liberalen die ihrigen.

II.

Aus der theoretischen Darlegung der katholischen Dogmen seien nur die hauptsächlichsten Irrtümer Kamblis angeführt. Aehnlich, wie in der Schrift gegen Forel, behauptet er hier wieder, die katholische Dogmatik lehre „Himmel und Hölle als Lokalitäten (!) oberhalb und unterhalb der Erde". Fleisch und Geist erklärt der Katholizismus nicht „als absolute Gegensätze", vielmehr würdiget er auch den Stoff und alles Fleisch als Geschöpf Gottes für an und für sich gut, nur niederer Art als den Geist, das herrschende Element, verdorben aber erst durch die Katastrophe der Erbsünde. Der Leib ist ja nach katholischer Lehre als wesentlicher Teil des Menschen in verklärtem Zustand der ewigen Beseligung fähig und teilhaftig, wie die Seele. Stoffliche Elemente sind die sichtbaren Zeichen der Sakramente und Sakramentalien. In den Augen unserer Kirche steht die Würde des Stoffes so hoch, dass Büchner für uns nie nötig hatte, einen Aufsatz über die Würde des Stoffes zu schreiben. Gerade das Christentum „setzt einen geistigen Monismus" in seiner Welterklärung fest, indem es den absoluten Geist, Gott, den Schöpfer des endlichen Geistes und der Materie, als höchste Einheit hinstellt, wogegen ohne diese Einheit die beiden wesentlich verschiedenen Faktoren nicht zum „Monismus" gebracht werden können. Der heutige Monismus, wie er ziemlich allgemein verstanden wird, will aus der Materie die geistigen Funktionen erklären; es kommt also gewöhnlich auf einen materialistischen Monismus hinaus. — Wie sogar in der scharfen Enzyklika „Pascendi gregis" angedeutet ist, verhält sich der Katholizismus nicht ohne weiteres ablehnend gegen eine gewisse Immanenz Gottes; aber scharf muss sie dieselbe im heutigen Sinne abweisen, als ob Gott und Welt eins wären. Aehnlich verhält es sich mit der Entwicklungslehre. Wenn Kambli weiter sagt, vom Katholizismus werden „alle über den Supernaturalismus hinausgehenden Anschauungen verdammt", so muss mit mehr Recht betont werden, unsere Kirche verurteile die rein naturalistische Weltanschauung; sie sieht sich gezwungen, in Welt und Geschichte super-

naturalistische Faktoren anzuerkennen. Allein sie reiht den menschlichen Geist nicht unter das Uebernatürliche! Denn Leib und Seele sind wesentliche Teile des natürlichen Menschen. Wie kann endlich ein unparteiischer Kenner des Katholizismus behaupten, derselbe „verlange vom Gläubigen, wo die Dogmen der Vernunft widersprechen, das Opfer des Intellektes, das heisst die Zustimmung zu der Kirchenlehre durch Unterdrückung des Wahrheitsgewissens, was dem Protestanten als die schwerste Sünde erscheint" (?). Sie hat vielmehr das Bewusstsein, es gebe keinen Widerspruch zwischen Dogma und Vernunft; Dogmen können wohl über unsere beschränkte Einsicht hinausgehen, übernatürliche Offenbarung sein, aber nie widernatürlich. Die Kirche hat so sehr dieses Bewusstsein, dass ihr erster, unabänderlicher Moralgrundsatz heisst: handle immer nach dem Gewissen, nach deiner besseren Natur! Sie ist sich aber auch bewusst, dass der aufrichtige und demütige Wahrheitsforscher kraft seiner Einsicht und der Gnade, nicht auf die Dauer in Widerspruch gerät mit der verbindlichen Offenbarungslehre, dem Gebiete Fidei et morum. — Kennt Herr Kambli nichts vom Vaticanum? Gerade dieses Konzil betont scharf und klar: der Aufbau einer übernatürlichen Religion ist nur möglich — auf der Grundlage der rein natürlichen.

Nur in dem Sinne werden „die Dogmen als fertige, an den Buchstaben gebundene Wahrheit erklärt", als die Dogmen eben Wahrheiten sind — Offenbarung — Aufhellungen — Aufklärungen — aus dem übernatürlichen Gebiete. Sie sind, wie man gesagt hat, gleichsam Grenzpfähle, die man nicht überschreiten, die man nicht versetzen darf. Sie sind aber auch Lichtstrahlen voll des Inhaltes. Sie binden. Sie befreien aber zugleich. Innerhalb dieses dogmatischen Gebietes ist ferner eine tiefere, klarere, fortschreitende Erkenntnis möglich, die ja Aufgabe der Wissenschaft ist. In dem Sinne gibt es einen Fortschritt in der Dogmatik, trotz des bekannten Spruches eines Vinzenz von Lerin betreffs das Depositum fidei. Gerade Vinzenz betont das Bleibende, Unveränderliche und zugleich die Entfaltung der Wahrheitsfülle. Eine an tote Buchstaben gebundene Wahrheit erkennt die lebendige, sichtbare Kirche überhaupt nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Der Modernismus.

Zwei Kundgebungen von Kardinal D. J. Mercier, Erzbischof von Mecheln und Primas von Belgien. Mit einem Vorworte des Bischofs Willibrord Benzler von Metz. Köln 1908. Verlag und Druck von J. P. Bachem. 32 Seiten. Preis: Fr. 1.—.

„Unter den Kundgebungen, welche von einzelnen Bischöfen und kirchlich gesinnten Männern gegen den Modernismus ergangen sind, beanspruchen zwei Hirtenworte des Kardinal-Erzbischofes Mercier von Mecheln eine besondere Beachtung. Wir fühlen die Innigkeit der Sprache, mit welcher das Herz eines katholischen Bischofes sich an die seiner Obhut anvertrauten Seelen wendet; wir verehren die hohe Autorität, welche den Worten eines der hervorragendsten Mitglieder des höchsten Senates der Kirche naturgemäss innewohnt. Was uns hier aber besonders ergreift, das ist die Klarheit und siegreiche Kraft, mit welcher ein Fürst der philosophischen Wissenschaft die Irrgänge des Modernismus aufdeckt und die Wahrheit des christlichen Glaubens verteidigt. Kardinal Mercier ist unbestreitbar der erste Vertreter der kirchlich gerichteten Philosophie in unseren Tagen; darum hat seine Stimme besonderes Gewicht denen gegenüber, welche heute die Unvereinbarkeit des Glaubens und der Wissenschaft als Dogma proklamieren möchten. Seine beiden Kundgebungen bestehen erstens in dem Fasten-Hirtenbriefe, welchen der Kardinal im Jahre 1908 an seine Gläubigen gerichtet, und zweitens in einer Rede, welche Seine Eminenz am 8. Dezember 1907 vor den versammelten Professoren und Studierenden der katholischen Universität zu Lœwen gehalten hat." (Aus dem Vorwort.)

Es kann sich hier selbstverständlich nicht darum handeln, die einzelnen trefflichen Gedanken vorzuführen, noch viel weniger um eine Kritik. Der Zweck dieser Zeilen ist nur der, die geehrten Leser der „Kirchen-Zeitung" zu ermuntern, die Ausführungen selbst in dieser deutschen Uebersetzung zu lesen. Der Unterzeichnete hatte dieselbe schon längst mit grossem Interesse gelesen, als die titl. Redaktion ihm ein Rezensionsexemplar zusandte mit dem Ersuchen um eine Besprechung. — Im Hirtenbriefe hebt der Kardinal besonders hervor, dass der Modernismus an Stelle der von Christus eingesetzten kirchlichen Lehrautorität, welche die göttliche Offenbarung in unfehlbarer Weise verkündet, den protestantischen Individualismus, das religiöse Gefühl des Einzelnen setzen will. Besonders bemerkenswert ist folgende Stelle: „Gott sei Dank sind unsere belgischen Katholiken den modernistischen Irrlehren ferngeblieben. Die Vertreter der Philosophie und der Theologie an unserer Universität, in den freien Fakultäten, in den Seminarien und in den klösterlichen Genossenschaften haben einstimmig und unaufgefordert in einem von jedem einzelnen unterzeichneten Schriftstück erklärt und dargetan, dass der Papst durch seine mutige Enzyklika den Glauben gerettet und die Wissenschaft geschützt hat." — Tiefer geht Mercier auf die philosophischen Grundlagen des Modernismus ein in seiner zu Lœwen gehaltenen gelehrten Rede, welche hier im Auszug mitgeteilt wird. Eminenz weist darin den grossen Einfluss nach, welchen der Subjektivismus, respektive der Agnostizismus des protestantischen Philosophen Kant auf den Modernismus in verschiedenen Ländern ausübt. Andererseits hebt Mercier den hohen Wert hervor der Philosophie des Aristoteles, wie sie von dem heiligen Thomas von Aquin ausführlicher und schärfer dargestellt worden ist. Durch diese Philosophie allein wird in eminenter Weise der Charakter eines gesunden Realismus, die Objektivität unserer Erkenntnis gewahrt und so der Agnostizismus überwunden.

Von dem hohen Ansehen, welches der gelehrte Kirchenfürst in der wissenschaftlichen Welt geniesst, gibt aufs neue Zeugnis die von der „Revue Néo-Scolastique“ mitgeteilte Tatsache, dass ihm jüngst in Anerkennung seiner philosophischen Werke der alle zehn Jahre von der belgischen Regierung ausgesetzte grosse Preis für Philosophie zugesprochen wurde und zwar von einem Preisgerichte, welches in der Mehrheit aus freisinnigen Professoren bestand. Namentlich seine Psychologie, welche von Habrig auch ins Deutsche übertragen wurde, ist ein sehr geschätztes Werk.

Grundzüge der Metaphysik im Geiste des heiligen Thomas von Aquin. Unter Zugrundelegung der Vorlesungen von Dr. M. Schneid, bischöflicher Lyzeumrektor in Eichstätt, herausgegeben von Dr. Joseph Sachs, o. Professor am königlichen Lyzeum in Regensburg. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Paderborn, Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1907. 284 Seiten, Oktav. Preis: M. 3. 60.

Die Schule von Eichstätt hat ein Hauptverdienst um die Regeneration der Scholastik im Geiste des heiligen Thomas in den Ländern deutscher Zunge. Neben Morgott und Stöckl hat namentlich Regens Dr. Schneid sel. um die thomistische Bewegung sich sehr verdient gemacht. Es verdient deshalb sehr Lob, dass der Verfasser es unternommen hat, unter Zugrundelegung der Vorlesungen seines Lehrers ein Lehrbuch der Metaphysik herauszugeben. Dasselbe bildet nun mit den Grundzügen der Logik und Noetik, welche Professor Dr. Seb. Huber in Freising, ebenfalls mit Verwertung der Vorlesungen seines verehrten Lehrers Dr. Schneid sel., herausgegeben hat, eine vollständige theoretische Philosophie.

Wie der Verfasser im Vorworte zur dritten Auflage bemerkt, ging seine Absicht dahin, die Metaphysik von Schneid unter Wahrung ihrer Eigenart zu vervollkommnen und zu vervollständigen, indem er neue Aufstellungen an den Prinzipien der thomistischen Philosophie würdigte, neu auftauchende Fragen nach denselben und in Einklang mit ihnen löste, neue Beweismomente, wo immer sie geboten wurden, als Stütze der Wahrheit verwertete.

Die Metaphysik von Sachs umfasst nach der gewöhnlichen Einteilung vier Bücher: I. Ontologie, II. Kosmologie, III. Anthropologie, IV. natürliche Theologie. Die Ontologie oder die Lehre vom Seienden im Allgemeinen handelt in vier Teilen über das Sein an sich, über die Proprietäten des Seins, über die Kategorien und Ursachen des Seins. In der Kosmologie spricht Sachs in einem ersten Teil über das Wesen der unorganischen Körper, ferner der Pflanzen und Tiere, wobei er entschieden für die aristotelische Lehre von Materie und Form einsteht, und vom Ursprung des Lebens, im zweiten Teil über das Weltganze. Die Anthropologie handelt im ersten Teil von den Vermögen und Tätigkeiten, im zweiten von der Natur des Menschen, besonders eingehend von der Geistigkeit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele und ihrer Vereinigung mit dem Leibe. Die natürliche Theologie zeigt zunächst, dass das Dasein Gottes beweisbar ist, führt dann die verschiedenen Beweise für die Existenz Gottes vor und handelt endlich von der Wesenheit Gottes und seinen Attributen. Ein Sachregister schliesst das trefflich ausgestattete Buch ab.

Wir sehen davon ab, auf die zahlreichen Einzelheiten näher einzugehen. Es genügt ja dem sachkundigen Leser, wenn gesagt wurde, dass der Standpunkt des Verfassers die thomistische Philosophie ist. Nur zwei Bemerkungen: Im Vorwort zur dritten Auflage ist unter den benutzten Werken angeführt: Kaufmann, Elemente der aristotelischen Logik; es sollte heissen Ontologie. Im Abschnitt über den Ursprung des Lebens hält der Verfasser gegenüber den verschiedenen Hypothesen, dass die Arten durch allmähliche Entwicklung entstanden seien, an der These fest, dass Gott die ersten Individuen einer jeden Art unmittelbar ins Dasein gesetzt hat. (Seite 108.) Der Verfasser hätte sich auch auseinandersetzen sollen mit der Ansicht des entschieden auf dem theistischen Standpunkt stehenden Naturforschers E. Weismann, welcher in seinem Werke „Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie“ bekanntlich lehrt, dass die systematischen Arten allmählich durch Entwicklung entstanden, die natürlichen Arten aber ursprünglich von Gott erschaffene Stammformen seien. — Im übrigen empfehlen wir das sehr klar geschriebene Buch allen Freunden der Philosophie bestens. Dasselbe ist namentlich auch sehr dazu geeignet, durch Selbststudium über die wichtigsten Probleme der Philosophie sich zu orientieren, welche in der Gegenwart im Vordergrunde der Diskussion stehen.

Dr. N. Kaufmann.

„Zur spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens.“

Inaugural-Dissertation von Dr. Otto Marxer.

Die vorliegende Arbeit ist das dritte Heft der Publikationen der von Professor Dr. Wagner geleiteten gregorianischen Akademie der Universität Freiburg. Sie hat zum Gegenstande die chorale Praxis des Klosters St. Gallen gegen Ende des Mittelalters, auf Grund des die st. gallische Choralpflege am Ausgange des Mittelalters noch am einheitlichsten zusammenfassenden Kodex 546 der St. Galler Stiftsbibliothek, und ist zu einem Umfange gediehen, der den Rahmen einer Dissertation viel überschreitet. Sie ist als Fortsetzung zu denken der von P. Anselm Schubiger behandelten „Sängerschule von St. Gallen vom 8.—12. Jahrhundert“ und zeichnet von dort aus den Verlauf der Choralpflege bis zur Aufhebung des Klosters (8. Mai 1805). Schon für die „Akten zum gregorianischen Choralkongress von Strassburg“ (1905) hat der Verfasser einen Vortrag über dieses Thema geliefert, welchen er aber hier um geschichtlich bedeutende Zutaten und durch namhaftes Quellenmaterial erweitert hat. Es ist ein grosses Verdienst dieser neuen Arbeit, die einzelnen Phasen dieser Entwicklung im hellen und dunklen Wechsel der weiteren Geschichte gezeigt

zu haben, woraus sich für uns vieles erklärt, so besonders die zeitenweise Unterbrechung der lebendigen Gesangsübung, welche unter den späteren Einflüssen musikalischer Natur den Geist der choralen Antike so ziemlich vollständig verlor. Sollte jemand die gutbasierte Feststellung des Joachim Cuntz als Schreiber des Kodex 546 nicht für apodiktisch ansehen wollen, so wird doch dem hiezu erbrachten Beweismaterial gegenüber eine andere Behauptung schwerlich sich begründen können. Eine bedeutende Bereicherung liefert Kodex 546 an Tropen für die Kyrie-, Gloria-, Sanctus- und Agnus-Gesänge. Dr. Marxer geht auch ein auf eine nähere Untersuchung dort gebrauchter Ausdrücke und auf deren dogmatisch-philosophische Berechtigung, wobei allerdings, wie mir scheint, ein naheliegendes Aburteil über diese Dinge durch mancherlei Gesichtspunkte modifizierbar ist. Das an die Melodien sich anschliessende Alphabetarium „Sequentionale" des Kodex 546 zeigt uns schon in den Titulaturen der Sequenzen die phantasiereiche, überströmende Poesie des Mittelalters, welche mit den Mitteln, die Geheimnisse der Religion in den bilderreichsten Formen der Anschauung und dem Gemüte des gläubigen Volkes nahezubringen, bis an die Grenze geht. Dass gerade St. Gallen wieder berufen erscheint, in deren Ausbildung die hervorragendste Rolle innezuhaben, kann auf seine Bedeutung als Pflegestätte des liturgischen Gesanges zurückgehen, aus dessen Entwicklung bis zur Hochkunst man das reaktionäre Bewegen des volksgesanglichen Elementes sich wohl erstanden denken kann. Die umfassendste Partie der Abhandlung bilden die veröffentlichten Messgesänge, deren nähere Beschreibung in Ansehung der schon zu weiträumigen Darstellung dem Verfasser nicht bloss nicht zugemutet, sondern — angesichts des Zweckes einer Dissertation — nicht einmal gestattet zu werden pflegt. Gewiss hätte er an Hand dieses Materials überraschende Beiträge zur choralen Aesthetik uns vorlegen können. Die St. Galler Choralüberlieferung hat, wie seit Professor Wagners Hinweis nunmehr festliegt, von jeher eine Eigenstellung innerhalb der Gesamttradition eingenommen. Wir haben Anhaltspunkte, anzunehmen, dass dieses Sonderrecht ihr auch noch in der neueren Choralgeschichte gesichert bleibt. Ein oberflächlicher Vergleich dieser Melodien mit jenen des Kyriale vaticanum zeigt eine Verschiedenheit, die nicht bloss als Uebergangsstadium von kirchlicher und weltlicher Musik und als ein Ineinanderfliessen zweier heterogener, unverschmilzbarer Musikgattungen uns kurios erscheint, sondern auch die zeitweilige Zusammenhanglosigkeit auf eigenem Boden, dem der lebendigen Tradition, apparent hervorkehrt.

Dr. Marxers Arbeit, deren Ausstattung sie zu einem eleganten Buche erhebt, hat der Choralforschung der Gegenwart einen lehrreichen Beitrag zugelegt. Möge St. Gallen, welches als Blütegarten des gregorianischen Gesanges in der Geschichte immer obenan steht, von neuem der Mittelsitz gregorianischer Kunstübung im Sinne Pius' X. werden!

Freiburg. Maxim. Sigl.

Kirchen-Chronik.

Schweiz. Zum nichtresidierenden Domherrn der Kathedrale von Chur an Stelle des verstorbenen Hrn. Kanonikus Severin Pfister sel. wurde der hochw. Hr. Meinrad Schönbächler, von Einsiedeln, Sextar und Pfarrer in Näfels, ernannt.

Der neuernannte Pfarrer der Liebfrauenkirche zu Zürich, der hochw. Hr. Basilius Vogt, wurde Sonntag den 6. Juni feierlich in sein Amt eingeführt.

Pfarrer in Neuchâtel wurde durch Ernennung von Seite des dortigen Staatsrates auf Vorschlag des hochwürdigsten Bischofs von Lausanne-Genf der bisherige Pfarrer von Morges, hochw. Hr. Marius Mouthod die Würde eines Dekans, welche der verstorbene Pfarrer Berset innegehabt hatte, ist an Pfarrer Franz Moget in Landeron übergegangen.

Deutschland. Auf den durch den Hinscheid des Erzbischofs von Stein verwaisten Metropolitansitz von München-Freising ist im Einverständnis mit dem hl. Stuhl durch den Prinzregenten der hochw. Hr. Franz Bettinger, Domdekan von Speier, ernannt worden. Derselbe ist geboren zu Landstuhl in der Pfalz am 17. September 1850. Er studierte in Innsbruck und Würzburg und war dann auf verschiedenen Posten der Diözese Speier in der Seelsorge beschäftigt, zuletzt als Stadtpfarrer von Speier selbst. Ueberall bekundete er ein grosses Organisationstalent und praktischen Blick. Er nahm sich sehr um das Schulwesen an und gehörte der Kommission für Herstellung eines Einheitskatechismus für Bayern, sowie, als Vertreter des Klerus, dem Landrate an. Das katholische Vereinswesen und charitative Anstalten fanden in ihm einen tätigen Förderer. Die Wahl wird sehr begrüsst.

Exerzitien Mehrerau. Infolge des ganz unerwartet angesagten Kaiserbesuches in Bregenz auf den 30. und 31. August und infolge der damit verbundenen ruhestörenden Festlichkeiten sieht man sich dahier leider genötigt, von der Abhaltung der bereits in diesem Blatte angekündigten Exerzitien vom 30. August bis 3. September für heuer gänzlich abzusehen, so dass also dieses Jahr nur der I. Turnus Exerzitien vom 23. bis 27. August stattfinden kann.

Totentafel

In *Luzern* starb am 7. Juni infolge eines Schlaganfalles der hochw. Herr *Kaspar Joseph Stutz*, der frühere Propst des Kollegiatstiftes Beromünster, im Alter von 70 Jahren. Er schied in dem Momente, wo er sich anschickte, zum zweiten Male eine Chorpfründe an jenem Stifte anzutreten. Sein Leben hatte sich nicht in den gewöhnlichen Geleisen der übrigen Sterblichen bewegt, eine starke Dosis von Originalität hatte dasselbe auf allen seinen Stufen begleitet. Er war ein Mann von ausgesprochener Verstandesrichtung und starkem Pflichtgefühl, der um herkömmliche Anschauungen und gesellschaftliche Gewohnheiten sich wenig kümmerte; im Gegenteil oft seine Freude darin fand, sich von diesen Fesseln frei zu zeigen. Er stammte aus einer angesehenen Bürgerfamilie in Luzern; der Vater war Metzgermeister und hatte stets Studierende in Kost

und Logis. Joseph machte seine gymnasialen, philosophischen und theologischen Studien an der Lehranstalt seiner Vaterstadt, nur ein Jahr brachte er an der Universität München zu. Von Allerheiligen 1864 bis Ende Juni 1865 finden wir ihn im Priesterseminar zu Solothurn. Dort erhielt er auch durch Msgr. Lachat am 25. Juli die Priesterweihe. Er hatte durch alle Klassen seiner Studienlaufbahn sich als sehr tüchtig erwiesen; diesem Umstande verdankte er es wohl, dass er, nachdem durch den Hinschied von Propst Burkard Leu am 22. Januar 1865 die Professur der Kirchengeschichte und Patrologie an der theologischen Lehranstalt in Luzern ledig gefallen war, noch als Seminarist, am 27. Mai desselben Jahres, auf diesen Lehrstuhl berufen wurde. Er trat seine Lehrtätigkeit im Herbst 1865 an und behielt sie bei bis 1868. Im Sommersemester 1868 supplierte er für Chorherr Amrein auch in Moraltheologie. Im selben Herbste wurde das Lehrerseminar, das während eines Jahres provisorisch mit der Realschule zu Luzern verbunden gewesen war, in Hitzkirch neu eingerichtet und mit einer Mittelschule in Verbindung gesetzt. Die Leitung dieser Anstalt übertrug der Regierungsrat dem Professor Joseph Stutz und dieser Ruf blieb von bestimmender Bedeutung für die vorherrschende Lebenstätigkeit der folgenden Jahre: so oft die Stellung im einzelnen wechselte, blieb doch das Volksschulwesen von nun an das Arbeitsfeld, auf dem Stutz mit Umsicht und Eifer sich mühte: seine Sorge ging immer dahin, die Schüler denken zu lehren; sie zur selbständigen Erfassung und Durchdringung jedes beliebigen Lehrgegenstandes anzuhalten. Das gleiche Haus bewohnte mit Seminardirektor Stutz damals als Pfarrer von Hitzkirch Leonhard Haas; zeitweilig war Stutz sogar Kostgänger des Pfarrers, da er zeitlebens grosse Schwierigkeit hatte, einen selbständigen Haushalt zu führen. So grundverschieden die beiden Männer an Charakter waren, so fanden sie sich doch nicht schlecht zusammen, beide waren aus dem Volke hervorgegangen und kannten dasselbe, beide waren Feinde der Aeusserlichkeit und des eitlen Prunkes und hatten Freude an ernster und gediegener Unterhaltung. Als Pfarrer Haas 1875 als Moralprofessor nach Luzern übersiedelte, übernahm der bisherige Seminardirektor die Leitung der Pfarrei. Er dachte damals in der Tat, den Rest seines Lebens der Seelsorge zu widmen. Aber nach fünf Jahren kam es anders. Stutz wurde Kantonalschulinspektor und gleichzeitig Chorherr in Beromünster. Als Inspektor war er zum öftern der Schrecken der Kinder und der Lehrerschaft durch seine zuweilen unbequemen und verzwickten Fragen und durch die unerwartete Schnelligkeit, mit welcher er plötzlich auftauchte, wenn irgend in einer Schule etwas nicht in Ordnung war. Dabei zeigte sich seine Ausdauer in grossen Märschen und seine Genügsamkeit; gar oft setzte er sich mittags in den Schatten eines Busches, um sein Mahl zu verzehren: es bestand aus einer Wurst und einem Stück Brot, die er von Hause mitgebracht hatte. Er blieb Inspektor der Volksschulen des Kantons bis 1889, da wurde er an Stelle von Professor Johann Schmid in den Erziehungsrat gewählt und übernahm er die Inspektion der Mittelschulen, doch nicht für lange Zeit, seine Arbeitskraft sollte nun einige Jahre fast ausschliesslich dem Stifte dienen. 1888 hatte das Kapitel ihm die Würde eines Kustos übertragen. 1892 stellte die Wahl der Regierung ihn als Propst an die Spitze der Körperschaft. Da gab er sich nun daran, unter Durchforschung des gesamten Materials, welches in den verschiedenen Archiven in Luzern und Münster zu finden war, einen klaren Einblick in die rechtlichen und finanziellen Verhältnisse des Stiftes zu gewinnen, dieselben zu ordnen und für die Zukunft sicher zu stellen. Es war eine gewaltige Arbeit; sie zog dem Forscher durch Ueberanstrengung ein schweres Kopfleiden zu, das nur allmählich wieder wich, vielleicht auch die Ursache der spätern Schlagflüsse wurde, die seinem Leben ein Ziel gesetzt haben. Der Kirchenschatz und die Stiftsbibliothek waren seiner fürsorgenden Aufmerksamkeit ebenfalls nicht entgangen; was er an die Hand nahm, wurde richtig und vollständig durchgeführt. Nachdem aber die Arbeit getan war, erachtete er seine Aufgabe in Beromünster als erfüllt; er resignierte 1900 auf die Propstei Münster, um in Luzern in privater Stellung wieder als Bezirksschulinspektor sich nützlich zu machen. Das tat er acht Jahre, nicht ohne mehrmals die Wohnung zu wechseln. Dabei erschien er fleissig bei wissenschaftlichen Diskussionen, in den Vereinigungen des Klerus, wie in denen der naturforschenden Gesellschaft, und zeigte durch seine klaren, langsam vorgetragenen Ausführungen, wie gründlich er sich in die verschiedensten Wissensgebiete eingearbeitet hatte, besonders war er auf dem Gebiete der Naturerscheinungen gut bewandert; aber auch religiösen, geschichtlichen und rechtlichen Fragen ging er nicht aus dem Wege. Vor etwas mehr als einem Jahre kam ihm der Gedanke, das Inspektorat aufzugeben und sich in die Einsamkeit zurückzuziehen. Er bewarb sich um die Kaplanei Herrgottswald und erhielt sie. Aber er hatte nicht Zeit, sich in die neuen Verhältnisse einzuleben, ein Schlaganfall lähmte ihn und fesselte ihn wochenlang ans Krankenlager. Er erholte sich wieder, resignierte auf seine Stelle und kehrte nach Luzern zurück. Das Freiwerden eines Kanonikates in Beromünster erweckte in ihm den Wunsch, seine Tage dort zu beschliessen; es sollte nicht sein. Er wurde zwar gewählt, aber vor der Uebersiedelung rief ihn der Herr zu sich. Er blieb sich auch im Sterben gleich, indem er in seinem letzten Willen jede grössere Feierlichkeit bei seiner Beerdigung und beim Leichengottesdienste sich verbat. Sein Vermögen hat er wohltätigen Instituten zugewendet. Für die billige Beurteilung seines priesterlichen Wirkens muss man die vorherrschend verstandesmässige, weniger ans Gemüt sprechende Seite seines Charakters wohl im Auge behalten; sie machte sich geltend auf der Kanzel und im Beichtstuhl und in seinem privaten Priesterleben. Manche Härte erscheint dann in einem mildern Lichte. Gott der Herr gebe ihm Ruhe und Frieden im ewigen Lichte.

Auch in st. gallischen Landen hat in den nämlichen Tagen ein Priester die ewige Ruhe gefunden, welcher

hienieden nur wenig eine bleibende Stätte besass: der hochw. Herr *Severin Lanter* von Steinach, welcher als Benefiziat in Wilen bei Rorschach und Schlosskaplan von Wartegg am 5. Juni starb. Geboren 1845, gebildet in Einsiedeln und Innsbruck, kam er nach der Priesterweihe als Kaplan nach Eschenbach, wurde dann 1873 Pfarrer in Walde und 1885 zu Lütisburg. Im letztern Jahre ging er nach Frankreich, wirkte hier einige Zeit als Lehrer im Pensionat der Salesianer zu Troyes und fand dann Anstellung in der Diözese Basel als Kaplan zu Reiden. Dann wandte er sich nach Deutschland und war einige Jahre als Hülfspriester tätig an der St. Nikolaus-Kirche zu Aachen, welche Tätigkeit nur vorübergehend unterbrochen wurde, indem Herr Lanter 1900 einige Zeit an einem Pensionat in Belgien als Religionslehrer wirkte. Nach dem Hinschied von Kanonikus Senn in Wartegg erhielt er das dortige Benefizium, um hier nach kurzem, wohltätigem Wirken sein Haupt zum Todesschlummer niederzulegen. Die Leiche wurde seinem Wunsche gemäss in seiner Heimatpfarrei zu Grabe bestattet.

R. I. P.

Eingelaufene Büchernovitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

P. Bernhard Christen von Andermatt, Titularerzbischof von Stauropolis, gewesener General des Kapuzinerordens, † 11. März 1909. Worte der Erinnerung, gesprochen bei der Beerdigungsfeierlichkeit in der Institutskirche zu Ingenbohl, 15. März, von Dr. Thomas Bossart, O. S. B., Abt von Maria-Einsiedeln. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Typographen des heiligen Apostolischen Stuhles, Einsiedeln-Waldshut-Köln a. Rh.

Theologie und Glaube. Zeitschrift für den katholischen Klerus. Herausgegeben von den Professoren der bischöflichen philosophisch-theologischen Fakultät zu Paderborn: Doktoren A. Kleffner, N. Peters, H. Poggel, B. Bartmann, H. Müller, B. Funke, J. Schulte, F. Tenckhoff. 1. Jahrgang, 5. Heft. Verlag von Ferd. Schöningh, Paderborn. Jährlich 10 Hefte. Preis pro Jahrgang M. 10. Inhalt: Cl. Blume, S. J.: Das Fronleichnamsfest. — Dr. Aug. Naegle: Ist Matthias von Janow die Einführung des Laienkelches in Böhmen zuzuschreiben, ist er überhaupt als ein Vorläufer der hussitischen Bewegung zu betrachten? — Dr. H. Gerigk: Moralpädagogik nach F. W. Förster. — A. Dunkel, C. M.: Priesterweihe eines unierten Griechen in Jerusalem. — Kleine Beiträge von Dr. N. Peters, Dr. J. Döller, Dr. G. Schwamborn, G. Menge, O. F. M. — Erlasse und Entscheidungen. — Besprechungen. — Aus der Theologie der Gegenwart. — Umschau in Welt und Kirche. — Literarischer Anzeiger.

Eucharistische Blumen. Briefe an einen Erstkommunikanten vor und nach der ersten heiligen Kommunion. Sechstes Heft. Mit bischöflicher Druckbewilligung. Zweite Auflage. Verlag des „Emanuel", Buchs (Kt. St. Gallen); Schaan (Fürstent. Lichtenstein); Lindau (Bayern).

Leitstern für christliche Frauen und Mütter. Von P. Matthias von Bremscheid, Priester des Kapuzinerordens. Mit kirchlicher Approbation und Erlaubnis der Ordensobern. Mainz 1909. Verlag von Kirchheim & Co. Preis: gebunden in Leinwand 3 M.

Auf Höhenpfaden. Aloysiusgedanken für die moderne Welt. Erste Folge. Von Joseph Könn, Kaplan an St. Mauritius in Köln. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Typographen des Hl. Apostol. Stuhles. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., New York, Cincinnati, Chicago b. Benziger Brothers. Preis: Fr. 1.25.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

NOTA PRO CLERO. **Mutationes in Directorio Dioecesano faciendae.** Iuxta Litteras Apostolicas Pii PP. X. de 18 Septembris 1908, quæ promulgatæ sunt in Num. 5. Actorum Apostolicae Sedis sub die 15 Martii 1909, Festum S. Paulini, Episcopi Nolani, quod hoc usque ritus simplicis fuit, evehitur in Ecclesia universa ad festum ritus duplicis, celebrandum singulis in posterum annis die vigesima secunda mensis Junii. Insuper ut dispositionum omnium, quæ his Litteris continentur, etiam in savia liturgia recordatio permaneat, præcipitur ut earumdem expressa mentio fiat in tertia lectione secundi Nocturni Officii dicti Sancti.

His positis, cum tertiam lectionem secundi Nocturni nondum habemus, sic pro præsenti anno ordinari debet Kalendarium:

JUNIUS

21. Vesp. a. Cap. de seq. Comm. praec. C. a.
22. *Fer.* 3. S. Paulini Conf. P. *dupl.* Off. de Comm. Conf. P. LL. I. Noct. de Script. occurr. In II. Noct. S. 4. *Paulinus.* L. 5. *Igitur,* ut in Breviario. L. 6. *Sermo S. Maximi Episcopi. Beati Patris Paulini,* e Comm. 2 do loc. LL. III. Noct. Hom. in Ev. *Nolite timere,* e Comm. Conf. non P. 2do loc. cum RR. de Conf. P. — In Miss. (ut in Missl.) *Gl.* C. a.
    Vesp. de Festo. (V. D. 757 NB.)
23. *Fer.* 4. Vigil. Nat. S. Joann. Bapt. De ea, ut in Psalt. Fer. IV. et loc. pr. LL. pr. RR. c Fer. occurr. (sine Te Deum) *CP.* (O. D.) — In Miss. de Vigil. (sine Gl.) 2. or. *Fidelium,* e I. Miss. pro Dftis. 3. or. *Conced.* C. vl.
    * In Eccl. Cathedr. et Colleg. dnr duæ Missæ: I. Miss. Conv. pro Dftis, quotidiana de *Requiem* cum trib. orat. C. n. — II. (post Non.) de Vig. *CA.* C. vl. — In fine utriusque Ev. *In princip.*
    Vesp. de seq. *dupl.* sine Comm. C. a.
    ** Tui officium votivum de «*S. Joseph*» pro Fer. 4. adoptant, id ita ordinabunt:
22. Vesp. de Festo. Comm. seq.
23. *Fer.* 4. Vigil. Nat. S. Joann. Bapt. — Offic. votiv. de S. Joseph, Sponso B. M. V. *semid.* Ut in Directorio.

Erholungsbedürftiger Geistlicher könnte als Kurgeistlicher bei freier Verpflegung und Logis in einem Kurhaus Aufnahme finden. Ausser der Zelebration der hl. Messe liegen keine weitere Verpflichtungen vor. Anmeldungen sind zu richten an die

Bischöfliche Kanzlei.

Solothurn, den 14. Juni 1909.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Buttisholz Fr. 17, Gebenstorf 5, Neuenkirch 40.
2. Für das hl. Land: Liestal Fr. 12, Reinach 17.50, Binningen 5, Therwil 14, Pfeffingen 12, Sissach 11, Aesch 25.
3. Für die Sklaven-Mission: Reinach Fr. 14, Binningen 5.
4. Für das Seminar: Oberkirch (Luzern) Fr. 14, Bünzen 17, Winznau 15, Zufikon 13.60, Wängi 32.50, Bettlach 7, Adligenschwil 4, St. Urban 11, Müswangen 5, Buttisholz 15, Reiden 30, Richenthal 28.60, Zuchwil 10, Wuppenau 13.50, Marbach 28, Arlesheim 20, Gebenstorf 26, Mellingen 19, Liestal 10, Pfeffingen 10, Sissach 15, Aesch 25, Eschenbach 20, Sirnach 135, Unterägeri 45, Neuheim 15, Baar 51.

Gilt als Quittung.

Solothurn, 14. Juni 1909. **Die bischöfl. Kanzlei.**

☛ *Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von* ***Räber & Cie., Luzern.***

Reelle Apotheken und Geschäfte verabreichen nur echte Grolich'sche Heublumenseife. Preis 65 Cts.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate. 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ * : 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räber & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

ATELIER FÜR CHRISTLICHE KUNST

Steppe & Gilli

Altarbau, Stukkatur und Bildhauerei

ZÜRICH I, Sonneggstr. 20

Empfiehlt sich für ***stilgerechte Ausmalung ganzer Kirchen,*** *sowie* ***Neuanfertigen*** *von* ***Gemälden; Renovationen*** *von*

Altären, Kanzeln, Statuen, alten Oelgemälden

Neuvergoldung etc.

BODENBELÄGE für KIRCHEN

ausgeführt in den bekannten *Mettlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern

EUGEN JEUCH & Co., Basel.

Referenzen: Kloster Mariastein, Kollegiumskirche Schwyz, Seminarkirche Sarnen, Pfarrkirche Stein, Bremgarten, Frauenfeld, Lunkhofen, Cugy, Appenzell, Josephskirche Basel, St. Joseph Bremgarten etc.

Anlässlich der bevorstehenden

Priesterweihen 1909

erinnern wir freundlich an unser grosses Lager v. Artikeln, die sich zu

Geschenken an Primizianten

eignen, wie: **Wissenschaftliche und liturgische Werke, Religiöse Ausstattungsstücke für Zimmer** (Bilder in einfachen und feinern Rahmen, Kruzifixe, Statuen, u. s. w.), ferner Paramente aus der rühmlichst bekannten Kunstanstalt Fräfel, St. Gallen, u. s. w.

Etwa Gewünschtes und nicht Vorrätiges wird prompt besorgt. :: :: :: :: ::

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung

Luzern.

EDUARD KELLER

ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST

Willisau, Luzern

empfiehlt sich der **Hochw. Geistlichkeit** für Lieferung von Altären, Hl. Gräbern, Statuen, Vergolderei und Kirchenmalerei, Renovation ganzer Kirchen.

Neuester Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Steuer, Dr. A., Prof., **Lehrbuch der Philosophie.** Zum Gebrauche an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterrichte. **II. Bd. Metaphysik. 1. Halbbd. Ontologie u. Naturphilosophie.** Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 540 S. gr. 8. br. *M* 5. 20.
Früher erschien desselben Werkes I. Band: **Logik und Noetik.** 386 S. gr. 8. br. *M* 3.80.

Klotz, Dr. Philipp, Joh. Mich. Sailer als Moralphilosoph. Ein Beitrag zur Geschichte der christl. Ethik im 19. Jahrhundert. (Studien z. Philosophie u. Religion. Herausg. von Prof. Dr. R. Stölzle. III. Heft.) 184 S. gr. 8. br. *M* 3.40.

Heinrichs, Dr. L., Die Genugtuungstheorie des hl. Anselmus von Canterbury neu dargestellt u. dogmatisch geprüft, zugleich als **Jubiläumsschrift zum 600jährigen Gedächtnis des Todestages Anselms** (21. April). (Forschungen zur christl. Literat.- und Dogmengeschichte. IX. 1.) 184 S. gr. 8. br. *M* 5. 60. Subskript.-Preis *M* 4. 60.

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: **Max Greussing & Söhne**), **Buchs** (St. Gallen)

Mässige Preise — Reelle Bedienung

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glokenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::

Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)

empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**

Kirchenparamente und Vereinsfahnen

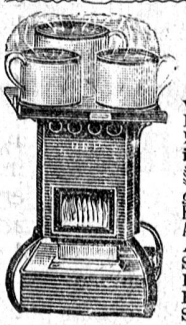
wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.

Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung

Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:

Herr Ant. Achermann, Stiftssigrist, *Luzern.*



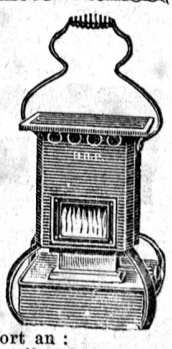
Diesen neuesten

Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen mit Zierplatte

wenn er als Heizofen benutzt u. mit Kochplatte für 3 Töpfe, wenn er als Kochofen benutzt werden soll, liefere ich einschliesslich Zier- u. Kochplatte

für nur Fr. 27.—

gegen 3 Monate Ziel. Ganz enorme Heizkraft Einfachste Behandlung! Kein Russ und kein Rauch Absolut geruchlos! Geringster Petroleumverbrauch! Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende Erfindung



Lieferung direkt an Private! Schreiben Sie sofort an:

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach, Fil. 18.

Kirchen-Heizungsanlagen

System Drevet & Lebigre 19 rue Lagille Paris.

Billige Immerbrenner für Lokomotiv-Russ, Coaksstaub und Kohlenstaub.

Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

Einige Referenzen:

Kirche St. Nikolaus, Freiburg (Schweiz)
HH. Pater Franziskaner „ „
Kirche der Augustiner „ „
„ in Romont (Kt. Freiburg)
Estavayer-le-Lac; La Tour-de-Trême.
Cugy; Remaufens; Surpierre; Heitenried;
Assens; Bressaucourt; Cressier; St. Augustin Constance, etc. etc.

F. Balzard, *Vertreter und Installateur für die Schweiz, 40 Vogesenstrasse,* ***Basel.***

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

In unserm Verlage sind soeben erschienen:

Geistliches Leben. Einige Lehrpunkte fürs geistliche Leben im Anschluß an das Leben und die Offenbarungen der hl. Mechthildis. Von **Matthäus Widder,** Pfarrer. In zweifarbigem Druck mit roter Randeinfassung, 2 Lichtdruckbildern, 4 ganzseitigen Textillustrationen, Kreuzwegbildern nach Feuerstein. 608 Seiten. Format IX. 77×129 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 2.75 und höher.

Dieses originelle, geistvoll geschriebene Büchlein ist vorzugsweise Geistlichen und Ordenspersonen, dann aber auch ernstlich nach christlicher Vollkommenheit strebenden Laien bestens zu empfehlen. Einer kurzen Lebensbeschreibung der hl. Mechthildis folgen im Anschluß an das Leben und die Offenbarungen der großen hl. Benediktinerin eine Reihe trefflicher Betrachtungen über die wegleitenden Lehren fürs geistliche Leben. Die schöne, gewählte Sprache, aber noch mehr die auf gesunden aszetischen Prinzipen fußenden, mit zahlreichen trefflichen Zitaten und Beispielen durchwobenen Unterweisungen werten diesen Buchteil zu einer meisterlichen Leistung auf dem Gebiete religiöser Literatur. Der beigeschlossene, umfangreiche Gebetsteil atmet eine tiefe, innige und vertrauensvolle Frömmigkeit.

Die Witwe auf dem Friedens-Wege. Gebet- und Erbauungsbuch. Von **P. Andreas Richter.** In großem Druck, mit 3 Stahlstichen und Kreuzwegbildern nach Feuerstein. 774 Seiten. Format X. 82×141 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 2.75 und höher.

Dieses neue Standesgebetbuch für Witwen gliedert sich in drei Teile, von denen der erste: „Tugendlehren", der zweite „Trosteslehren", der dritte „Andachtsübungen" enthält. Aus dem Leben für das Leben geschrieben, gedenkt es all der kleinen und großen, leiblichen und geistigen Sorgen, welche der Witwe begegnen können, tröstet sie in ihren Beschwerden und Leiden und erteilt ihr zugleich praktische Anleitung, sich in ihrem Stande zu heiligen. Das nobel ausgestattete, auf solidem theologischem Wissen sich aufbauende Standesbuch eignet sich vorzüglich zu Geschenkzwecken.

Exerzitien-Buch. Betrachtungen über die wichtigsten Wahrheiten um unsere Seele zu retten, mit einem Anhang der gewöhnlichen Andachtsübungen eines katholischen Christen. Von **Johann Tschümperlin,** Pfarrer. Mit 2 Stahlstichen, 4 Vollbildern und Kreuzwegbildern nach Feuerstein. 464 Seiten. Format IX. 77×129 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 2.25 und höher.

In elf ernsten, eindringlichen Betrachtungen behandelt der erste Teil des Buches die Fundamental-Wahrheiten der katholischen Religion. Wer unter geistlicher Leitung Exerzitien hält, wird die in den Betrachtungen gehörten Wahrheiten an Hand dieser Lesungen leichter verstehen und besser auf sich anwenden; wer die geistlichen Uebungen dagegen für sich alein macht, findet in diesem Buchteil einen ebenso beredten als praktisch erfahrenen Exerzitienmeister. Der beigegebene Gebetsteil eignet das Buch auch für den täglichen Gebrauch.

Gebetbuch für Ordensfrauen. Ein vollständiges Handbuch der Gebete und Andachtsübungen zum Gebrauch aller religiösen Genossenschaften. Mit praktischer Anleitung für das Partikular-Examen und für die verschiedenen Betrachtungsweisen. Nach dem Englischen bearbeitet von Schwester **M. Cäcilia vom hl. Geist, S. S. U.** Mit 7 Stahlstichen und Kreuzwegbildern nach Feuerstein. 1644 Seiten. Format XV b. 111×170 mm. Gebunden in Leinwand, Hohlrotschnitt Fr. 7.50.

Dieses bildlich reich ausgestattete Werk faßt eine ganze Reihe kleiner Andachtsbücher zusammen und bietet der Ordensfrau alles, was ihr für die Zeit des Gebetes notwendig ist. Es enthält vorerst Abhandlungen über das Gebet, die verschiedenen Betrachtungsmethoden und das Partikular-Examen; ferner die täglichen Gebete, Meß-, Beicht- und Kommunion-Andachten; dann folgen Andachtsübungen für die verschiedenen Zeiten des Jahres und endlich Vorbereitung zum Tod, die monatliche Geisteserneuerung, die kleinen Offizien von der Muttergottes, dem hl. Geist, Herzen Jesu, der unbefleckten Empfängnis und den Engeln, sowie Novenen, Grundsätze, Aussprüche der Meister im geistlichen Leben.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Kunstatelier für Glasmalerei
C Holenstein
Gegr. 1883 **RORSCHACH (Schweiz)** Gegr. 1883
Spezialität: Kirchenfenster.
Farbige Entwürfe und Kostenberechnungen zu Diensten.
Vorzügliche Arbeitskräfte.
Prompte Ausführung Mässige Preise

A. Hodel-Schmid, Marktplatz, Sursee Geschäftsgründung 1868
empfiehlt höflichst, unter Zusicherung streng reeller Bedienung.
Polster- und Kastenmöbel, Tableaux, Spiegel, Storen, Vorhangstoffe, Leinwand, Weisswaren
Teppiche, Läufer, Linoleum, Inlaid, Kork. Fachgemässes Verlegen ganzer Böden.
Umänderungen, Reparaturen aller Polstermöbel stilgerecht, prompt u. billig.

Das Proprium Basileense zum Brevier

ist in neuer Auflage und den jetzt beliebtesten Brevierformaten angepasstem Format soeben erschienen.

Zu Bestellungen empfehlen sich

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung Luzern.

J. Güntert-Rheinboldt in Mumpf (Kt. Aargau)
empfiehlt sich für
Lieferung von kirchlichen Metallgeräten.
:: :: *Vergoldung* :: :: *Versilberung* :: :: *Vernirung* :: ::
Eigene Werkstätte.
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Ein durch familiäres Missgeschick in bedrängte Lage geratener kathol.
Künstler
(Maler)
mit prima Zeugnissen v. eigenen Werken der christlichen Kunst bittet die hochw. Geistlichkeit um Zuwendung v. diesbezüglichen Arbeiten. Allfällige Offerten unter N. Z. a. d. Exp. d. Bl.

Ewig Licht Patent Guillon
ist b. richtigem Oele das beste u. vorteilhafteste. Beides liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern. 14
Viele Zeugnisse stehen zur Verfügung

Oel für Ewig-Licht
Patentdochten
Gläser und Ringe
liefert prompt
J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt. Luzern

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Konrad Sickinger's
Sonn- und Festtags-Predigten.
272 Seiten. gr. 8⁰. Fr. 7.50, geb. Fr. 8.75. Verlag: Breer & Thiemann in Hamm (W.)

Liegenschaften-Käufe
Von solventer ernster Käuferschaft stets Nachfrage für ertragreiche mittlere und grössere gutgelegene Liegenschaften: Landgasthöfe, Wirtschaften, Bäckereien, Spezereihandlungen, Privathäuser mit Geschäften, Sägemühlen und drgl. m. Günstiger Erfolg in den meisten Aufträgen. Gebühr für Prospektus und Zirkulare 40 Rp. in Briefmarken.
Verwaltungs- und Liegenschaftsbureau Commercial, Zürich.

Verlangen Sie gratis reichillustrierte Kataloge über
Pianos

die Sie **in allen Preislagen**
— schon von Fr 700 an — bei uns auf Lager finden.
Reichhaltigste Auswahl der besten Marken in- und ausländischer renommierter Fabriken.
Occasionsinstrumente
Bequeme Ratenzahlungen!
bei
Hug & Co., Zürich und Filialen